

In eigener Sache:

Notizen zur Leser- und Leserinnenumfrage 2017

Im Herbst vergangenen Jahres haben wir Sie, unsere Leserinnen und Leser, gebeten, uns Auskunft über sich und Ihre Einschätzungen, Ansichten und Hinweise bezüglich der SOZIOLOGIE zu geben. Die Resonanz war beträchtlich und hat uns viele Eindrücke und Diskussionspunkte beschert, die wir für die Weiterentwicklung und Gestaltung der SOZIOLOGIE nutzen werden. Auf konkrete inhaltliche Anstöße und Neuerungen werden wir immer wieder hinweisen, wenn wir Ihre Anregungen und Kommentare in der Konzeption des Heftes umsetzen können. In diesem Beitrag präsentieren wir Ihnen einen ersten Überblick über die allgemeinen Ergebnisse.

Wer liest die SOZIOLOGIE eigentlich?

Wir haben gefragt und viele von Ihnen haben geantwortet: Genau ein Drittel der 3.103 DGS-Mitglieder der DGS (Stand Ende 2017) hat sich an unserer Umfrage beteiligt. Darüber hinaus haben 40 Nicht-Mitglieder unsere Fragen beantwortet und 294 Personen, die zu dieser Frage keine Angaben gemacht haben. 54,5 Prozent sind männlich, 42 Prozent weiblich, 503 Antwortende sind jünger als 40 (48%), 451 zwischen 40 und 65 (43%), und 96 älter als 65 Jahre (9%).

Die Frage nach der beruflichen Stellung gab (berechtigten) Anlass zur Kritik, da der Fokus in den Kategorien zu stark auf Berufswege in der Wissenschaft gerichtet war. Außeruniversitäre Berufsverläufe oder solche außerhalb der Wissenschaften fanden sich in unseren Vorgaben nicht wieder. Wir hatten uns an den Kategorien orientiert, die der Antrag auf Mitgliedschaft in der DGS anbietet und nehmen die Rückmeldung auch als Hinweis darauf, die Angemessenheit der hier genannten Kategorien hinsichtlich zunehmend diverser werdender Berufs- und Bildungswege zu prüfen.

Immerhin, exakt 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich einer der angebotenen Antwortmöglichkeiten zuordnen, wobei ProfessorInnen und Post-Doc MitarbeiterInnen zusammen knapp zwei Drittel der Antwortenden stellten.

Welche berufliche Stellung haben Sie?

Professor/in	340	34,0%
Post-Doc	307	30,7%
Promovierende/r	115	11,5%
Wissenschaftl. Mitarbeiter/in ohne Promotion	108	10,8%
Student/in	68	6,8%
Promovierende/r ohne Stelle	33	3,3%
Juniorprofessor/in	16	1,6%
Wissenschaftliche Hilfskraft	13	1,3%

Warum lesen Sie die SOZIOLOGIE?

Die SOZIOLOGIE ist das Mitteilungsblatt der DGS. Daher ist es vor allem unsere Aufgabe, Sie über die Arbeit der DGS auf dem Laufenden zu halten, Informationen zugänglich zu machen und einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Sektionen, Ausschüsse und Gremien zu geben. Zwei Drittel unter Ihnen fühlen sich ausreichend informiert, ca. je zur Hälfte durch die SOZIOLOGIE und die Homepage der DGS. Eine mögliche altersspezifische Präferenz für die papierne oder digitale Form der Information zeigt sich in der Verteilung der Antworten nicht.

Immerhin Rund ein Drittel der Befragten votiert dafür, die inhaltliche Arbeit und Struktur der DGS stärker in der SOZIOLOGIE abzubilden. Hier wünschen Sie sich insbesondere mehr Informationen zu den spezifischen inhaltlichen Angeboten der DGS aber auch zur Arbeit der Sektionen und Ausschüsse.

Wir werden diese Anregungen aufnehmen und in Zukunft beispielsweise umfangreicher über die inhaltliche Arbeit der Ausschüsse berichten, wie wir es schon in Heft 1/2018 im Rahmen des Symposiums »Soziologie und Schule« getan haben. Aber auch regelmäßige Informationen zur Mitgliederentwicklung und -struktur über die Ein- und Austritte hinaus werden wir künftig veröffentlichen. Und schließlich können wir das große Interesse an Informationen über die DGS und die Arbeit der Sektionen gleich an die dort aktiven Kolleginnen und Kollegen weiterreichen und dazu aufrufen, die Möglichkeit zur Veröffentlichung von Tagungsberichten und Informationen über die Arbeit der Sektionen weiter und gern auch intensiver zu

nutzen. Wir sind uns bewusst, dass solche Texte nicht immer an erster Stelle der persönlichen Schreibpräferenzen stehen – aber die Umfrage zeigt doch, dass sie in der SOZIOLOGIE ein interessiertes und mit über 3.000 Abonnenten und Abonentinnen enorm großes Fachpublikum erreichen.

Folgende Informationen über die DGS würde ich gerne in der SOZIOLOGIE ausführlicher vorfinden (Mehrfachnennungen möglich)

Angebote der DGS (z.B. studium.org, DGS-Kongresse)	226	62,8%
Arbeit der Gremien	221	61,4%
Arbeit der Sektionen	218	60,6%
Arbeit der Ausschüsse	172	47,8%
Struktur der DGS	157	43,6%
Mitgliederentwicklung und -struktur	145	40,3%
Termine der Gremiensitzungen	102	28,3%
Sonstiges (bitte angeben)	36	10,0%
N	360	

Was lesen Sie in der SOZIOLOGIE?

Die Rezeption des Heftes, die Sie in den Antworten auf diese Frage zum Ausdruck gebracht haben, freut uns, denn je nach Rubrik beachten nur zwischen 12 und 22% der Befragten die verschiedenen Beiträge im Heft selten oder nie. Den absolut höchsten Zuspruch erhielten die DGS-Nachrichten sowie die Calls und Tagungshinweise, die von insgesamt 86 bzw. 89 Prozent der Befragten oft bzw. gelegentlich gelesen werden. Oft oder zumindest gelegentlich lesen zudem 85 Prozent die Nachrichten aus der Soziologie und 87 Prozent die Artikel im redaktionellen Teil.

Das Interesse an den Berichten, Nachrichten und Tagungshinweisen entspricht den Aufgaben, die die SOZIOLOGIE als Mitgliederforum der DGS wahrnehmen soll und muss. Zugleich zeigt das hohe Interesse, dass eine Veröffentlichung von Calls for Papers in der SOZIOLOGIE ein großes Publikum erreicht – daher appellieren wir hier nicht nur an Sie als Leserinnen und Leser, sondern auch als Organisatorinnen und Organisatoren von Veranstaltungen: Schicken Sie uns Ihre Calls und Tagungshinweise zur

Veröffentlichung und Sichtbarmachung im Fach über die Grenzen der eigenen Community hinaus!

Die Wahl des für Ihre Hinweise (und Einreichfristen) passenden Heftes ist ganz einfach. Die SOZIOLOGIE erscheint immer zum Beginn eines Quartals, also Anfang Januar, Anfang April, Anfang Juli und Anfang Oktober. Damit Ihr Call aufgenommen werden kann, benötigen wir die Informationen sechs Wochen vor Erscheinen, also Mitte November, Mitte Februar, Mitte Mai und Mitte August.

Das große Interesse an den Fachbeiträgen im redaktionellen ersten Teil des Heftes bestärkt uns in unserer Arbeit. Dass dabei vor allem das Interesse am jeweiligen Thema (92%) und die Nähe zum eigenen Arbeitsbereich (77%) die Leseentscheidung motivieren, ist gut nachvollziehbar, und wir sind immer bemüht, hier Themen anzubieten, die ein möglichst breites Publikum ansprechen. Vor diesem Hintergrund verwundert es auch nicht, dass einige von Ihnen sich mehr Beiträge zu bestimmten Forschungsrichtungen wünschen, beispielsweise zu Migration, Raum- und Stadtsoziologie oder Ungleichheit. So verständlich diese Interessen sind, so wenig werden wir sie auch in Zukunft erschöpfend bedienen können. Wir sehen in der SOZIOLOGIE keine Forschungspublikation im engen Sinne. Wir können und wollen nicht mit der gut sortierten und differenzierten Landschaft soziologischer Fachzeitschriften um die Veröffentlichung aktueller Ergebnisse aus den vielfältigen Bereichen spezieller Soziologien konkurrieren.

Vielmehr stellen wir mit der SOZIOLOGIE ein Forum zur Verfügung, das dem Fach in seiner ganzen multiparadigmatischen Breite und praktischen Vielfalt einen Ort der gemeinsamen Debatte und Reflektion bietet. Unsere Rubriken verstehen sich daher als ein strukturierendes Angebot, um Themen und Inhalte zu verhandeln, die quer zum spezialisierten Tagesgeschäft einen reflexiven Blick auf die eigene Disziplin ermöglichen:

Soziologie in der Öffentlichkeit verhandelt Fragen nach der (Un)Wirksamkeit soziologischen Wissens ebenso wie nach dem öffentlichen Blick auf die Soziologie selbst.

Identität und Interdisziplinarität wiederum richtet den Blick nach innen auf unser notorisch etwas unaufgeräumt erscheinendes Fach, dessen auf Dauer gestellte Identitätssuche von den einen begrüßt und den anderen kritisiert wird. Gerne stellen wir in diesem Rahmen auch neue, experimentelle Gegenstände oder Fragestellungen vor, die nicht im

Kanon spezieller Soziologien und etablierter Zugänge aufgehen und so Vorschläge zur Erweiterung der disziplinären Perspektive formulieren.

Forschen, Leben, Lernen schließlich richtet den Fokus weg von der Innen- oder Außenansicht auf die praktischen Aspekte der Vermittlung soziologischen Wissens, mit denen viele von uns als soziologisch Forschende, Lehrende und Lernende im professionellen Alltag konfrontiert sind.

Diese drei Schwerpunkte sollen es ermöglichen, über unsere Informationsfunktion in Bezug auf die Arbeit der DGS hinaus zu einer lebendigen Diskussionskultur im Fach beizutragen. Das heißt, anders als bei den etablierten deutschsprachigen und internationalen Journals sind nicht peer review und impact factor unsere Währung. Wir bieten vielmehr ein Format des offenen Austauschs von fachbezogenen Informationen und Positionen, dessen Stärke vor allem in seiner einzigartigen Reichweite liegt: Mit über 3.000 Lesern und Leserinnen erreichen wir einen großen Teil der deutschsprachigen soziologischen Community. Nutzen Sie das, indem Sie uns *einfach und formlos Ihre Beitragsvorschläge, Calls, Hinweise oder Sektionsberichte schicken*; wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Haben Sie vielen, vielen Dank für Ihr außerordentliches Engagement bei der Beantwortung unserer Umfrage. In den offenen Fragen haben Sie uns über 700 Anregungen, Kommentare und Hinweise gegeben. Wir haben sie alle gelesen und werden viele davon in der Redaktion diskutieren, um die SOZIOLOGIE weiterzuentwickeln. Mit einem kleinen Augenzwinkern dokumentieren wir hier abschließend unsere Lieblings-Kommentare:

»ich bin gar nicht unzufrieden, ich kann mich nur nicht mehr daran erinnern«

»Danke für die tolle Arbeit :-)«

»Ich empfehle, die »Soziologie« einzustellen«

»Eine Rubrik für Gastbeiträge von wirklich wichtigen Autoren wäre mal schön.«

»weiter so – und bleiben Sie uns erhalten!«

»Auch Gutes kann besser werden!«

»generell ist das graphische Bild doch sehr trocken.«

»Es tut mir leid, aber ich finde die Zeitschrift wirklich überhaupt nicht gut.«

»Soziologentag sollte mal wieder in Berlin, Frankfurt a.M. oder Hamburg sein.«

»Lebendig, informativ und nicht so langweilig! Weiter so!«

»Gut gemachte Umfrage«

»keine gute Umfrage«

»... Wirklich letzter Punkt: Mir liegt an der SOZIOLOGIE, deshalb schreibe ich hier relativ ausführlich die für mich wichtigsten Punkte auf. Also bitte verstehen Sie dies nicht als grundsätzliche Ablehnung, sondern eher als ein Ausdruck längerer Unzufriedenheit. Ich würde mich sehr freuen, wenn zumindest ein paar der Punkte diskutiert und ggf. umgesetzt würden. Beste Grüße«

Da können Sie sicher sein. Sie hören von uns.

Ihre Sina Farzin, Karin Lange und Sylke Nissen

Veränderungen in der Mitgliedschaft

Neue Mitglieder

Mehmet Mutlu Atci, M.A., Dresden
Roman Felde, M.A., Osnabrück
Dipl.-Päd. Manuel Freis, Saarbrücken
Marianne Heinze, Berlin
Dr. Sarah Hitzler, Bielefeld
Fausto Ignatov Vinueza, M.A., München
Aljoscha Jacobi, Berlin
Dr. Sven Kette, Luzern
Anna Krämer, M.A., Frankfurt am Main
Sabine H. Krauss, M.A., München
Mag. Dr. Heinz Leitgöb, Frankfurt am Main
Anika Meß, M.A., Kassel
Florian Sander, M.A., Bielefeld
Jana Schäfer, Berlin
Miriam Schäfer, M.A., Göttingen
Annika Spahn, M.A., Freiburg
Adrian Luca Totaro, Ludwigshafen
Miriam Trübner, M.A., Bonn

Neue studentische Mitglieder

Lukas Drögemeier, Göttingen
Norman Dürkop, Bielefeld
Till Hovestadt, Leipzig
Jakob Ladenhauf, Graz
Paul Sinzig, Frankfurt am Main
Philipp Wurm, Graz

Austritte

Dr. Stefanie C. Boulila, Göttingen

Magnus C.M. Brod, London

Dr. Bernhard Engel, Mainz

Stefan Fehser, Dresden

Dr. Ruben Dario Flores Sandoval, Moskau

Malte Hinrichsen, M.A., Hamburg

Dr. phil. Radoslaw Huth, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Heide Inhetveen, Sulzbürg

Prof. Dr. Ulf Liebe, Bern

Dr. Michael Lohmann, Berlin

Daniel März, Hamburg

Prandies Nowshad-Soheili, Hannover

Prof. Dr. Lothar Peter, Bremen

Christian Rausch, M.A., Marburg

André Walter, M.A., St. Gallen